

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Der Naturarzt.

## Zeitschrift

für

naturgemäße Behandlung des menschlichen Körpers  
in gesunden und kranken Tagen.

Herausgeber und Redakteur: **Gustav Wolbold** in Oberlöfnitz bei Dresden.

1883.

N<sup>o</sup> 11.

Monatlich erscheint eine Nummer à 1 Bogen; ferner vom Februar an  
aller 2 Monate eine lit. Beilage à 1/2 Bogen; somit jährlich 15 Bogen.  
Preis für ganz Deutschland 5 M.; für Oesterreich 3 fl. Pap.; für die  
Schweiz, Holland, Frankreich, Italien zc. 6 fr. 50 C. Zu beziehen:  
direkt vom Herausgeber mit Franco-Zusendung per Post bei  
Franco-Einsendung des Betrages, sowie durch die Postanstalten.  
Einzelne Nummern 40 Pf.

Inserate: Die durchlaufende Zeile oder deren Raum 30 Pf.

Zweitund-  
zwanzigster  
Jahrgang.  
November.

- Inhalt:** Votivtafel: Dr. med. **Rosbach**, Gutachten. (Schluß.)  
1. Zur Ätiologie der akuten Auschlagskrankheiten. (Schluß.)  
2. Bakterienjäger von **Adolf Graf Zedtwitz**.  
3. Bericht über den 3. internationalen Impfsongress in Bern.  
4. Für Haushaltungen — Kachelofen- und Küchenherdverbesserung betr.  
Briefwechsel. Inserate.

### Votivtafel.

(Schluß.)

Und dies zu einer Zeit, wo gerade die medizinische Wissenschaft in allen ihren Richtungen ganz außerordentliche Fortschritte gemacht hat, und in den letzten 4 Jahrzehnten die Er-  
rungenschaften aller vergangenen Jahrtausende weitaus überflügelte; zu einer Zeit, wo die  
enorm verfeinerte Diagnostik endlich erlaubt, die verborgensten Krankheitszustände in selten  
fehlender Sicherheit zu erkennen, zu einer Zeit, wo durch die emsige Arbeit vieler Forscher  
die Lehre von den Wirkungen der Arzneimittel neu geschaffen wurde, wo die lokalste  
Anwendung derselben uns ungeahnte Wirkungsgebiete erschlossen hat; zu einer Zeit, die  
uns endlich erlaubt, mit chemisch reinen, in ihrer Wirkung durchaus verlässigen und genau  
erkannten Arzneimitteln und mit einer großen Zahl neuer und sehr wirksamer Heilmethoden  
gegen die Krankheiten zu Felde zu ziehen. Es sind aber viele praktische Ärzte nicht mehr imstande,  
die Ergebnisse der Wissenschaft zum Nutzen der Kranken in dem praktischen Leben zu ver-  
werten und gleichsam zu popularisieren, weil sie solche eben selbst nicht kennen. Von  
der kurzen Studienzeit gehen ein Semester für den Militärdienst und mindestens vier,  
meistens fünf Semester für das Studium der grundlegenden Vorbereitungs-  
wissenschaften auf. Wie sollen sie in den letzten drei Semestern etwas anderes thun können, als aus kleinen,  
zu diesem Behufe verfertigten Händbüchern das im Examen Geforderte auswendig lernen?  
Wie sollen sie in dieser kurzen Zeit sich noch praktisch und durch Anschauung und eigne  
Übung vervollkommen in den zahlreichen und wissenschaftlich außerordentlich vertieften  
Spezialfächern der Medizin? Wie sollen sie sich namentlich die zur Krankeisbehandlung  
noch notwendigen Kenntnisse erwerben, wo sie wissen, daß diese Kenntnisse im Staatsexamen  
ja gar nicht verlangt werden? Solange unsere Studieneinrichtungen es möglich machen,  
daß der junge Mediziner ohne denken gelernt zu haben, mit sadenscheinigem buntschabigem  
Wissen in das praktische Leben übergeht, solange ist die Wahrscheinlichkeit, daß er bald in  
die Reihen der Gegner treten wird, eine große.

Prof. Dr. med. **Rosbach** in Würzburg  
in seinem „Gutachten an das königlich bayr. Staatsministerium“.